

5.3 Gebüsche

Gebüsche werden geprägt durch eine dominante Laubholzschicht von 4 bis 5 m Höhe, die weniger als 10cm Stammdurchmesser besitzen. Sie wachsen natürlicherweise auf Standorten, die für eine Waldbesiedlung nicht geeignet, das heisst entweder zu trocken oder zu nass sind. Gebüschgesellschaften bilden selten eine einheitliche Fläche, oft kommen sie mosaikartig vermischt mit anderen Vegetationsformen vor. Dies bewirkt, dass im Zusammenschluss oft sehr struktur- und damit artenreiche Formationen entstehen. Für die Fauna, insbesondere für viele Vögel, sind diese Gehölzstrukturen von grosser Bedeutung. Sie bieten sich an als Unterschlupf, Futter- und Nistplatz oder als Sitzwarte. An anthropogen geprägten Orten stellen Gebüsche oftmals eine vernetzende oder raumbildende Einheit in Form von Heckenzügen dar. Gebüsche am Rande von Wäldern werden als Mantel bezeichnet und können teilweise bis ins Unterholz vordringen.

Für die Verbreitung sind Gebüschformationen oft von Vögeln abhängig, die ihre Samen über weite Strecken transportieren können. Deshalb finden sich darin viele unterschiedliche Beerensträucher.

Quelle Bild: C. Baumgartner



https://www.lebensraeume.unr.ch/lebensraumbereiche/krautsaeume_hochstaudenfluren_gebuesche